

## Ausgepresste Zitrone

PTT-Präsident Dr. Hans-Werner Binz rief an der Jahresschlusskonferenz das PTT-Personal zur Besonnenheit auf. Kampfmassnahmen wegen der abgelehnten Arbeitszeitverkürzung wären kontraproduktiv. Gleichzeitig gab er bekannt, dass die Generaldirektion 15 Prozent der vom Parlament wegen des zu erwartenden Mehrverkehrs bewilligten zusätzlichen Stellen vorläufig sperrt.

Wenn Präsident Binz feststellt, dass sich das Personal nur mit guten Dienstleistungen bei Bevölkerung und Behörden jene Voraussetzungen schafft, um den negativen Parlamentsentscheid umzustürzen, so stellen wir einfach fest, dass das PTT-Personal und das gesamte Bundespersonal in den letzten Jahren unter teils misslichen Umständen beste Dienstleistungen erbracht haben, ohne dass die Mehrheit des Parlaments bereit war, dies zu honorieren. Im Gegenteil, Otto Fischer hat im Nationalrat ganz klar festgestellt, das Bundespersonal erhalte die Arbeitszeitverkürzung dann, wenn es sie verdient habe! Also nicht jetzt. Für seine Arbeit wird das Bundespersonal angemessen entlohnt. Es wird also nicht wie der Bär im Bärengraben um das „Rüebli“ Arbeitszeitverkürzung einen Betteltanz aufführen! Die Gewerkschaften des Bundespersonals argumentieren mit guten Gründen für die Arbeitszeitverkürzung. Wenn die Argumente nicht mehr gehört werden, müssen sie sich genau überlegen, welche Massnahmen sie einleiten. Sie werden dabei auch sehr genau abklären, ob allfällige Massnahmen nicht die Falschen treffen, oder ob sie sich schliesslich zuungunsten des Personals auswirken.

Die PTT legen 15 Prozent der für 1983 zusätzlich bewilligten Stellen aufs Eis. Dies trotz 20'6000 rückständigen Ruhe- und Überzeittagen, trotz der - übrigens beamtenordnungswidrigen - generellen Einschränkungen bei der Umwandlung des Dienstaltersgeschenkes in Ferien. Muss sich denn da das Personal nicht doch als die vielzitierte „ausgepresste Zitrone“ vorkommen? Nun, die Generaldirektion kann ihren Entscheid jederzeit korrigieren. Die Voraussetzungen für Rekrutierungen waren in den letzten Jahren nie so günstig wie sie es heute sind. Die geburtenschwachen Jahrgänge kommen aber bald ins Erwerbsleben. Das Personal klagt über Stress und Überlastung. Ein Zögern könnte sich rasch als Bumerang erweisen.

Hans Ueli Ruchti.

Berner Tagwacht, 28.12.1988.

PTT-Union > Arbeitszeitverkürzung. PTT. TW, 1988-12-28